



Integration: Pas-de-deux mit Rollstuhl

Das Schweizer Tanzensemble Beweggrund fördert seit 1998 den integrativen Tanz. Integrativer Tanz fokussiert nicht auf die Behinderung, sondern auf die Möglichkeiten, die aus der Vielfalt von Körper und Persönlichkeiten entstehen. Tanzen mit Rollstuhlfahrern und Fußgängern ist mehr als nur Integration auf dem Parkett.



Szenenausschnitt aus dem aktuellen Tanzstück „on beauty“ (Foto: Christian Glaus)

Zu rhythmischen Klängen initiiert eine Tänzerin ein enthusiastisches Drehen und Wirbeln. Immer höher schrauben sich ihre Arme, so, als wollte sie einen Stern vom Firmament holen. Eine zweite Tänzerin gesellt sich dazu, tanzt synchron mit ihrer Partnerin. Da gleitet plötzlich ein Rollstuhl übers Parkett. Gesteuert wird er von einer Frau mit Federboa über den athletischen Schultern. Mit ihrer sportiven Erscheinung und starken Aura verwickelt sie eine der Tänzerinnen in einen starken Pas de deux.

Tänzerische Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung ist Leitmotiv im Ballett „Pez y Pescado“, einer erfolgreichen Koproduktion der Kompanie **Danza Mobile** und der schweizerischen Tanzgruppe **Beweggrund**. Die sevillianische Kompanie Danza Mobile wurde durch den Film „Me too“ (**Yo tambien**) weltbekannt.

Vom Rollstuhlsport zum Tanzparkett

„Die Proben waren sehr intensiv“, erinnert sich Andrea Emmenegger. „Zwei Wochen vor der Premiere war ich manchmal den ganzen Tag über auf der Tanzbühne“. Andrea Emmenegger ist seit ihrem fünften Lebensjahr Paraplegikerin. Sport und Bewegung sind für sie ein wichtige Bestandteile im Leben: „Ich kann mich beim Sport wunderbar erholen von meinem Bürojob.“ Nach einer zwölfjährigen „Karriere“ im Rennrollstuhlsport stösst Emmenegger durch den Tipp einer Freundin auf die Workshops des Berner Tanzvereins Beweggrund. „Bei uns steht das Thema Behinderung nicht primär im Vordergrund“, sagt Susanne Schneider, Choreographin und Mitbegründerin von Beweggrund.

„Künstlerisch ist es spannend, wenn Menschen mit Behinderung andere Körperlichkeiten und andere Ansichtsweisen in den Tanz einbringen.“ Tanz sei traditionell eine Kunstform der perfekten Körper, im Ballett beispielsweise seien alle Tanzenden möglichst gleich gross, gleich dünn oder gleich muskulös. Im integrativen Tanz hinterfragen die Tänzer und Tänzerinnen diese herkömmlichen Schönheitsvorstellungen.



Szenenausschnitt aus dem Erfolgsstück „Pez y Pescado“
(Foto: Oliver Dähler)

Erfolge von Bern bis nach Sevilla

Beweggrund ist 1998 in der Schweiz entstanden und hat sich zum Ziel gesetzt, den integrativen Tanz zu fördern durch ein selbstverständliches Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen in kulturellen Projekten. Mit der erfolgreichen Bühnenproduktion „Pez y Pescado“ ist Beweggrund in der Schweiz und auch ausserhalb der Landesgrenzen auf Tournee gegangen und feierte Erfolge von Bern bis Sevilla. Daneben bietet der Verein in Workshops und Kursen die Möglichkeit, in verschiedenen Tanz- und Bewegungsformen, wie z.B. Yoga, Paar- oder Ausdruckstanz seinen Körper und seine Kreativität zu

erproben.

Community Dance und Danceability

Beweggrund orientiert sich massgeblich an den Ideen der englischen **Community-Dance-Bewegung**. Community Dance (Tanz in der Gemeinschaft) wurde in England zu einer Erfolgsgeschichte: Ausgehend davon, dass jeder Mensch tanzen kann und Tanz überall stattfindet, entstand seit den 1970er Jahren eine enge Zusammenarbeit zwischen professionellen Tanzschaffenden und Laien. Ebenfalls Pate stand die von Alito Alessi und Karen Nelson gegründete Tanzschule **DanceAbility**. DanceAbility fördert durch improvisierten Tanz den künstlerischen Ausdruck von behinderten und nicht behinderten Menschen. Danceability spricht jedem Menschen, unabhängig von seiner Einschränkung, die Fähigkeit zum Tanzen zu. Jeder Einzelne tanzt nach seinen individuellen Bewegungs- und Einbringungsmöglichkeiten.

Berührungängste überwinden

"Tanz benutzt im Gegensatz zu anderen Kunstformen direkt den Körper als Ausdrucksmittel", sagt Susanne Schneider. "Durch das gemeinsame Bewegen, Ausprobieren und Erarbeiten von Choreographien lernen die Tänzer sehr schnell, ihre Barrieren zu überwinden." So gehe es darum zu erproben, wie der Körper agiert, alleine oder im Zusammenspiel mit anderen. Diese Erfahrungen fokussieren nicht auf die Behinderung, sondern auf die Möglichkeiten, die aus der Vielfalt von Körper und Persönlichkeiten entsteht. Zum Teil gibt es da von beiden Seiten her Berührungängste - wahrsten Sinne des Wortes. Dies gilt es dann direkt anzusprechen und mit Übungen spielerisch zu überwinden. Die Tänzer und Tänzerinnen erfahren bei der Arbeit ebenso, wo ihre körperlichen und psychischen Grenzen liegen.

"Die Proben zu Pez y Pescado waren körperlich und mental sehr anstrengend", sagt Andrea Emmenegger. „Zwischendurch probten wir auch in Sevilla, der Heimatstadt der spanischen Tänzer und so musste ich von Bern nach Spanien hin- und herpendeln. Kurz vor der Premiere hatte ich dann tüchtig Lampenfieber. Die Aufführung war schliesslich ein Riesenerfolg". Doch lange kann sich Andrea Emmenegger nicht auf den Lorbeeren ausruhen, denn bereits laufen wieder die Proben für die aktuelle Bühnenproduktion. „On beauty“ verarbeitet Shakespeare-Dramen zu Tanzszenen und wird im Frühling 2011 wieder aufgeführt.



Szenenausschnitt aus dem aktuellen Tanzstück „on beauty“ (Foto: Luca Pillonel)

Text: BNI

Bilder: Oliver Dähler / Christian Glaus / Luca Pillonel

Artikel im Forum diskutieren



Das MyHandicap-Forum bietet Gelegenheit, mit anderen über diesen Artikel zu diskutieren [mehr...](#)

Links zu diesem Artikel

- [Danza Mobile](#)
- [Bew eggrund](#)
- [Community Dance](#)
- [DanceAbility](#)

Teile Deinen Facebook-Freunden mit, dass Dir dieser Artikel gefällt



[Registrieren](#), um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Diesen Artikel bewerten



4.50 (2 Bew ertungen)

Sie müssen angemeldet sein, um Artikel zu kommentieren - [Hier gehts zur Anmeldung](#)

Jetzt bookmarken:

